

S. 59–79, bespricht eine Schenkungsurkunde des Grafen Gottschalk von Zutphen († 1163/64) für die Pfarrkirche (St. Adelgundis) von Emmerich. Die Urkunde ist eine vor 1178 entstandene Fälschung. Deren Vorlage war eine Urkunde, mit der Gottschalk wahrscheinlich Schenkungen seines Vaters an das Emmericher Martinusstift im Zusammenhang mit dessen Verlegung innerhalb der Stadt bestätigte. Die heute nur noch durch einen entlegenen Druck von 1921 überlieferte Urkunde wird erneut veröffentlicht. E.-D. H.

Marlene P o l o c k , Unbekannte Kaiserdiplome für Montefiascone, QFIAB 65 (1985) S. 105–132, ediert aus Kopialüberlieferung im Fondo Garampi des Vatikanischen Archivs zwei Kaiserurkunden für die Reichsburg Montefiascone: Friedrich I., 1185 August 21 (künftig DF. I. 915) und Otto IV., 1210 September 6. In dem letzteren Stück bestätigt der Welfe auch eine bisher unbekannte Urkunde Heinrichs VI. In sorgfältiger Untersuchung von Formular und Rechtsinhalt erweist die Verfasserin beide Privilegien als echt und stellt sie in den größeren Zusammenhang der Reichspolitik in diesem wichtigen Grenzgebiet zum Kirchenstaat. H. M. S.

Theo K ö l z e r , Zur Geschichte des Klosters S. Nicola di Casole, QFIAB 65 (1985) S. 418–426. – Aus Prozeßakten des 18. Jh. im Staatsarchiv Neapel, die der Vf. teilweise ediert, lassen sich unter anderem je ein Deperditum der Kaiserin Konstanze (in Kölzers Diplomata-Ausgabe Nr. 64 = Nr. 67) und Kaiser Friedrichs II. für das griechische Kloster bei Otranto erschließen. H. M. S.

Antonio R i g o n i , „Franchavilla mercatorum“. Mercanti veronesi, abbazia della Vangadizza e un'impresa di bonifica nel primo Duecento, Archivio Veneto 5 a Serie 124 (1985) S. 5–37, kommentiert und ediert eine Urkunde von 1216 Juni 21, womit der Podestà und die consules mercatorum von Verona im Namen der Kommune sowie des Abtes des Klosters S. Maria in Vangadizza an der Etsch bei Rovigo an etwa fünf Dutzend Genannte genau beschriebene Grundstücke zur Errichtung einer neuen Siedlung übertrugen, die Franchavilla Mercatorum genannt werden sollte. Ein guter Teil dieses Personenkreises ist als Angehörige der Veroneser Führungsschicht faßbar. Sie beteiligten sich offenbar aus kommerziellen und politischen Gründen an diesem Unternehmen, das sich in den allgemeinen Landesausbau dieser Epoche in diesem Gebiet einordnet. Josef Riedmann

Paola M o n a c c h i a , Regesti delle pergamene di S. Francesco al Prato di Perugia (1245–1777), Assisi 1984, Edizioni Porziuncola, 323 S., 14 Tafeln. – Das Archiv von S. Francesco al Prato in Perugia ist im dortigen Archivio di Stato deponiert. Sein reiches und für die Geschichte des Konvents bedeutendes Urkundenmaterial wurde zwar seit Jahrhunderten in der Forschung herangezogen, doch wegen des Fehlens sowohl eines ma. als auch neuzeitlichen Inventars konnte es nie ganz ausgeschöpft werden. Diesem Mangel ist nun durch die vorliegende Publikation abgeholfen worden. Die Bearbeiterin hat in minuziöser Arbeit den ursprünglichen Fonds wiederherzustellen versucht. Wie sie diese Aufgabe, die durch „Fremdkörper“ im Fonds ungemein erschwert wurde, bewältigte, schildert sie detailliert in der Einleitung. Trotz aller Bemühungen bleibt das Vorhandensein manchen „Irrläufers“ ungeklärt. Insgesamt bietet der Band 356 Stücke in ausführlichen Regesten, welche die Geschichte des Konvents für einen Zeitraum von fünf Jahrhunder-